**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 1=21 (1855)

**Heft:** 51

Artikel: Rittmeister von Colomb

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92068

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Allgemeine

# Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweig. Militarzeitschrift XXI. Jahrgang.

Bafel, 30. Juli.

I. Jahrgang. 1855.

Nro. 51.

Die ichweizerische Militarzeitung erscheint zweimal in ber Woche, jeweilen Montage und Donnerstage Abends. Der Preis bis Ende 1855 ift franco durch die gange Schweig Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden birect an die Berlagshandlung "die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Bafel" abressirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben. Berantwortliche Redaktion: hans Wieland, Major.

#### Mittmeifter von Colomb\*).

I.

Da haben wir wieder einmal einen Soldaten vor uns, einen Goldaten vom Scheitel bis gur Bebe, fräftig, entschlossen, gewandt in der Führung bes Säbels wie des Rosses, überall voran, wo die Rugeln pfeifen, jeder Gefahr fpottend, dabei flug und verschlagen, so daß ihm auch der überlegene Feind nichts anhaben fann - ein Parteiganger im achten Sina bes Wortes, der mit menigen Reitern fets im Ruden und der Flanke des feindlichen Beeres operirt, der mit einer Sandvoll Sufaren Städte einnimmt und erft nach langen Sahren des Schweigens, fast auf feinem Todbette, die ichlichte Ergablung feiner Thaten veröffentlicht. Solch ein Bild freut Jeden, der ein Berg im Leibe bat, denn mer liebte nicht den fühnen Reiter, den muthigen Mann; alles, was fark ift und gewaltig, erhebt nun einmal das Menschenherz und das unsere hat gepocht, als wir in dem einfachen Tagebuche des Rittmeifters von Colomb lafen, wie er gefampft in den Jahren 1813 und 1814, wie er an der Spipe feiner leichten Schaar bald da, bald dort erschienen ift, überall gewichtige Schwerthiebe — mahre deutsche Siebe austheilend, den Reind ohne Unterlaß neckend, wie er feine Braven dann aus Sachfen in die Riederlande und endlich bis Paris geführt bat, dabei fets das heilige Gefühl im Herzen, für sein Baterland ju fämpfen und die Schmach von 1806 ju rächen! Der Mann hat fein Wort ritterlich gelöst und wir grußen mit Achtung feinen Ramen, den er dem Feinde furchtbar und in der Kriegsgeschichte berühmt gemacht bat.

Rittmeister von Solomb, geboren 1775, verdiente seine ersten Sporen am Rhein in den Feldzügen von 1793 und 1794, wo er unter dem Oberst v. l'Estocq den kleinen Krieg sowie den Dienst der Vorposten aus dem Fundamente erlernte; die preußische Ka-

vallerie hatte damals noch etwas von dem fühnen Beifte eines Ziethen, eines Seidliges in fich und wußte fich gehörig mit den frangofischen Republitanern herumzupanten; dort murde auch Blücher, ber ein Sufarenregiment führte, jum erftenmal als tuchtiger Borpoftenfommandant genannt. Bir finden unseren Rittmeifter wieder im Jahr 1813 als überjähliger Rittmeifter im brandenburgischen Sufarenregiment; bei ber MoBilifirung ber preufischen Armee mablte er das Rommando der freiwilligen Jagerschwadron, beren Formation und Organifation ibm anvertraut murde. Damals verzogen die altgedienten herrn Offiziere die Befichter, fprach man von Freiwilligen; auch in neuester Zeit gehört es gleichfam jum guten Ton in gemiffen militarischen Areisen, über die Leiftungen dieser tapferen Jugend in jener Zeit den Stab ju brechen; - die Berunglimpften haben aber das Zeugnif Colombs für fich, der ebenfalls nur mit schwerem Bergen fein Rommando übernahm, nach drei Monaten aber laut die Trennung dieser Freiwilligen bedauerte, die einem anderen Korps einverleibt murden; er bezeugt mit aufrichtiger Unerfennung, wie fich diefe, meiftens den besseren Ständen angehörenden Zünglinge, allen Berpflichtungen des Dienstes, allen Strapagen freudig unterzogen und überall brillant geschlagen hatten. Golch ein Zeugniß ift mahrlich Troftes genug gegenüber den fleinlichen Angriffen einiger Junter!

Am 13. Februar 1813 war der erste Freiwillige bei Colomb eingetroffen und am 6. April ging er mit seiner 220 Pferde starken Schwadron zur Armee ab; in sieben Wochen hatte er seine Leute zu Soldaten gebildet und als er vor der Schlacht bei Lüßen zu seinem Regimente stieß, hatte seine Schwadron die wenigsten gedrückten Pferde. In dieser Schlacht empfingen die jungen Soldaten die erste Weihe des Kampses; den ganzen Tag hielten sie im seindlichen Kanonenseuer; sie bestanden diese ernste Probe glänzend; die allitrten Armeen gingen wieder über die Elbe zurück; mismuthig solgte Colomb, der sich auf derbe Säbelhiebe gefreut hatte; da erwachte in ihm die Erinnerung an die Rheinseldzüge; er wollte

<sup>\*)</sup> Anmerfung. Aus dem Tagebuch des Rittmeiftere von Colomb. Streifzüge im Jahr 1813 u. 1814.
Mit einem Croqui und zwei Facsimile. Berlin Mittler 1854. 237 Seiten. Preis: Fr. 5.

eröffnen und fo auf eigene Fauft fampfen. Mur mub. fam erhielt er die Erlaubnif dazu; die gange Schmadron murde ihm jedoch nicht bewilligt, nur 80 Sager und 10 Sufaren durfte er mitnehmen und mit diefer fleinen Schaar verließ er das preußische Lager am 8. Mai bei Meiffen, um am 10. Mai Nachts nabe an der bohmischen Grenze die Elbe zu paffiren. Schon mar das gange linke Ufer von den Allierten geräumt, als er es betrat. hinter fich verfentte er die gebrauchte Fahre und rief feinem Detachemente ju: "Der Rudweg ift verschloffen, vor und der Feind; dort muffen wir durch! Bur Ausführung unfered Unternehmens ift ernfter Wille und Ausdaner, vor Allem aber Behorfam ohne Klügeln und ftrenge Ordnung nothwendig. Wie es auch fommen mag, verliert euer Bertrauen ju mir nicht, wie ich es ju eurer Entschlossenheit festhalten werde; ich hoffe die Sache mit Ehren durchzuführen." Begeistert versprachen die Braven unbedingte hingebung und haben ihr Wort ritterlich gelöst.

Er ging nun zwischen der öftreichischen Grenze und den französischen Vorposten durch in den Rücken der großen Armee und setzte sich auf der großen Strafe über hof nach Leipzig feft, wo ihm Gugen, der Vizefönig von Stalien, der nach der Lombardei jur Uebernahme des dortigen Kommando's reiste, fast in die Sande fiel. Gludlicher mar er mit mebreren Rourieren, die er aufhob und zum Theil sehr wichtige Depefchen erbeutete. Seinen erften großeren Fang machte er am 22. Mai, wo er einen franzöfischen Kürasstierkapitän mit 30 Reitern gefangen nahm; der überraschte Franzose sah anfänglich die Uffaire als eine "mauvaise plaisanterie" deutscher Rheinbundstruppen an, und fluchte gewaltig, bis er fich von der Thatsache überzeugen mußte; am 24. griff er einen murtembergischen Transport an, der von einem Bataillon gedeckt war; Colomb wartete ab, bis die Spipe einen Hohlweg paffirt hatte, warf fich dann auf das Ende der langen Rolonne, und erbeutete 12 Bägen und eirea 100 Befangene. Den schönften Fang machte aber unfer Reiter am 29. Mai bei Zwickau, wo er einen Artillerietransport überfiel, mit 80 Reitern eine Bededung von 373 Mann und 410 Pferden fprengte und 18 Ranonen, 6 Saubipen, 36 gefüllte Munitionswagen, nebft anderen Kriegsfuhrwerfen, im Gangen 72 Fahrzeuge und 398 Pferde, erbeutete, nebst mehr als 300 Gefangenen, worunter 7 Offiziere. Die Art, wie er diesen Convoi angriff, ift fehr interessant; der französische Rommandant hatte jede Vorsichtsmaßregel verschmäht und nur einzelne Infanteristen zwischen die Wagen vertheilt; Colomb beorderte einen Lieutenant mit 30 Reitern jum Angriff auf die Avantgarde, er felbit stellte fich mit dem Rest so auf, daß er die lange Rolonne in der Flanke nehmen fonnte. Die feindliche Avantgarde wurde heftig angegriffen und geworfen; wie sich der feindliche Kommandant zur Unterstüßung mit dem Gros feiner Abtheilung in Bewegung feste, flürmte Colomb ihm in den Rücken; der Kampf war trop des heftigen Feners der Infanterie bald ent-Schieden und koffete den Preußen nur einen Todten | jur großen Armee nach Böhmen berufen, wohnte

diesseits der Elbe bleiben, den Parteiganger-Rrieg | und fünf leicht Bermundete. Wir feben einerfeits, wie man nie ungestraft die Sicherheitsmafregeln vernachläßigen darf, andererfeits wie eine fleine Schaar, gut geführt, große Erfolge erringen fann.

Diefe glücklichen Coups im Rücken ber feindlichen Urmee beunruhigten Napoleon lebhaft; er mar muthend über diese fühnen Schaaren, die immerhin feine Berbindungen bedrohten, feine Rouriere auf. hoben, die fleinen Transporte gerftorten und Beforgniffe in weitem Rreife verbreiteten. Belcher Rühn. beit übrigens Colomb fähig mar, zeigt der Plan, von der fachfischen Grenze aus, nach Banern vorzudringen, das im nördlichen und weftlichen Theil von Truppen ganz entblößt mar, in 5—6 Nächten die Diftanz von 30 Meilen, die ihn von Augsburg trennte, jurudjulegen und dort einen großen Artillerietrang. port, der eben ausgerüftet ohne bedeutende Bedeckung, wie er durch aufgefangene Depefchen erfahren batte, vor der Stadt lagerte, ju zerstören. Dieses groß. artige Unternehmen, bas alle Chancen für fich batte, wurde durch den Waffenstillstand vereitelt, den die Allierten mit Napoleon mittlerweilen abgeschlossen hatten; alle detachirten Korps der erstern mußten über die Elbe zurück. Es ist bekannt, wie die Franjofen, muthend über diefe Parteiganger, trop bes Waffenstillstandes, das Lüpow'sche Korps vernichteten, das wie Colomb ficher gemacht durch den proflamirten Stillftand der Feindfeligfeiten, friedlich gegen Leipzig jog. Colomb entging der gleichen Befahr nur durch seine Bachsamfeit; verfolgt von drei westphälischen Ruraffierschwadronen und einem Batataillon Infanteric, gelang es ihm ohne bedeutenden Verluft die Elbe zu erreichen und fich mit feinem Regiment wieder zu vereinigen, das die Tapfern jubelnd empfing und ihrem Führer einen schönen Gabel als Andenfen überreichte.

In wenigen Wochen hatte fich Colomb einen bedeutenden Ramen errungen; feine Rühnheit hatte Aufsehen erregt und er avaneirte außer der Tour jum Major. Seine Kriegsführung, deren Refultate wir hier ergablt haben, ift eine mabre Schule für den Parteiganger; er forderte die größten Unftrengen von feinen Leuten, forgte aber andererfeits vaterlich für fie; nie verweilte er lange am gleichen Orte, flets mechfelte er feinen Aufenthalt; dabei murde feine Sicherheitsmaßregel vernachläßigt, dagegen der Sicherheitsdienft fo praftifch eingerichtet, daß die Mannschaft möglichst geschont wurde; die gunftigen Gefinnungen der Ginwohner wußte er flug ju benüßen und erhielt fo ftete die beften Nachrichten Befangene schleppte er feine mit fich, fondern entließ die Offigiere auf ihr Ehrenwort, die Goldaten auf das Gelübde, binnen Jahresfrift nicht gegen die Allierten zu dienen; mas er nicht fortbringen fonnte, murde gerftort; von Zeit ju Zeit fandte er durch vertraute Boten feine Nachrichten in's Sauptquartier - mit einem Wort, Colomb verftand fein Sandwerf und jeder, der in fich Luft und Anlage jum Parteigänger ju verfpuren glaubt, wird gut thun, seine Taftif und seine Maximen gründlich zu ftudiren.

Der Waffenstillstand ging zu Ende. Colomb wurde

den Schlachten von Dredden und Culm bei, ohne jedoch thätigen Untheil ju nehmen und erhielt endlich nach der letteren den Auftrag, mit 150 Pferden wiederum feine Streifereien im Ruden des Feindes ju beginnen. Bon vier verschiedenen Regimentern wurden ihm 162 Reiter und 8 Offiziere zugetheilt, unter welchen fich wiederum 50 Freiwillige befanden; fein Streifforps mar fchlecht beritten, da die Regimenter nicht die besten Pferde abgeben wollten, was anfänglich hindernd einwirfen mußte. Gigentliche Inftruftionen hatte Colomb wiederum feine empfangen, nur murde ihm mitgetheilt, daß in Langenfalja (nordweftlich von Erfurt) fich die Depots und die Remonten der gefammten fachfischen Ravallerie (die damals noch auf frang. Seite focht) lägen und daß er fuchen follte, diefen Reim ju zerftoren.

Colomb brach von der bohmischen Grenze auf, ging wieder in die thuringischen Wegenden, fab bei Audolftadt das Rorps Augereau's, das aus Spanien fam, folgte demfelben teck auf dem guße nach und wich geschickt einem Angriff von zwei Dragonerregimentern aus, die gegen feine 160 Reiter geschickt wurden; dabei behielt er sein Hauptobjeft, das sächsische Depot, fest im Auge. Der daffelbe fommandirende Offizier hatte Langensalza verlassen und war nach Schleusingen südlich des thüringer Waldes marschirt, wo er fich ficherer glaubte. Colomb ließ die Berhältniffe deffelben durch einen Säger, der mit einem Baß als Commis voyageur dorthinging, ausfundschaften; die Sachsen waren forglos; Colomb legte die Diftang von Neuftadt an der Orla bis Schleufigen, über 12 deutsche Meilen, in zwei Tagen zurück, überfiel den fichergemachten Feind, erbeutete 390 Pferde und machte über 400 Gefangene, worunter 23 Offiziere. Wiederum batte seine Schnelligfeit überrafchend gemirtt. Mitten im Jubel über diefen Erfolg traf die Nachricht der Leipziger Schlacht ein, nun galt es dem fliehenden Feind auf den Fersen zu folgen und foviel als möglich zu erbeuten. Das Streifforps marschirte auf dem nächsten Weg gegen das Mainthal, um namentlich in den Engpaffen von Schlüchtern und Gelnhaufen den Feind ju erwarten. Bei Saalmunfter entdecte er eine feindliche Division von 10,000 Mann, die im Rückzug begriffen mar; gegenüber einer folchen Uebermacht fonnte von Erfolgen wohl nicht die Rede sein; aber er entschloß sich dennoch jum raschen Angriff auf die ziemlich sorglos marschirende Spipe, um wenigstens den Feind aufzuhalten. Büthend warf er fich auf diefe Abtheilung, zerftreute fie, fturmte in's Städtchen Saalmunfter, richtete eine heillose Verwirrung an und verschwand, ale der Reind endlich Magregeln traf, um ihn ju übermaltigen; die Rolonne brauchte über zwei Stunden, um sich wieder zu ordnen. Der Schlacht von hanau wohnte sein Korps als Zuschauer bei, jog dann über Homburg an Rhein, wo es sich auf dem Schloß Johannisberg, dem damaligen Eigenthum des Marschalls Kellermann, gütlich that. Es trat nun ein Stillstand in den Operationen ein, die allierten Urmeen bedurften dringend der Erholung. In den Monaten November und Dezember lagen fie in weitläufigen Kantonirungen am Rhein; der unruhige Bein Colomb's aber trieb ihn zu neuen Thaten.

(Fertsetzung folgt.)

## Die Motion Arnold's vor dem Ständerath

in Betreff einer Revision des Bekleidungsreglement hat keinen Erfolg gehabt. Mit 24 gegen 18 Stimmen ist der hohe Rath nach dem bundebräthlichen Untrag zur Tagebordnung geschritten. Im Ganzen war dieses Resultat vorauszusehen und wir selbst, die wir durchaus nicht dem Reglement hold sind, können doch begreifen, daß die Abneigung vor den ewigen Abänderungen überwog und zum Entschluß beitrug, besonders da die Motion das ganze Reglement in Frage gestellt.

Wir find, wie gefagt, dem Reglement nicht hold, allein eine Total-Revision nach zwei Jahren, die Aufwärmung diefes Schneidergegantes, das uns noch in den Ohren gellt — das märe etwas bunt und diese Schen mag auch bei den Sh. Ständeräthen entscheibend gewirft haben. Allein gwischen einer Total-Revision und der Abanderung einiger Baragraphen des Gesches, wie herr Dberft Aufdermaur vorschlug, ift ein großer Unterschied. Das Reglement ift offenbar in einer Art von Depit entftanden; der Waffenrock beliebte nicht, der Schwalbenschwanz fonvenirte nicht, die Mermelwefte gefiel nicht; feiner mußte, mas der andere wollte; die Sache murde laftig, die Roften wuchsen und um endlich zu einem Ende ju gelangen, entschloß man fich eben mit weniger Differeng beim Alten gu bleiben, da eine Ginigung über das Reue nicht ju erzielen mar.

Damit murde aber das Rind mit dem Bad ausgeschüttet. Der Frack ift ein Unachronismus; felbft die Engländer legen ihn ab und nur wir, die eingige Milizarmee Europa's, behält ihn hartnäckig bei. Der breite Sofenlag ift eine lächerliche Qualerei; tropdem wird dem Borhandensein deffelben mit einer überrafchenden Genauigkeit nachgespurt. Das weiße gefuppelte Lederzeug ift unbedingt verwerflich, feitdem das gezogene Gewehr zur Ariegswaffe geworden ift; die frangofische Garde, die es trägt, defhalb empfindlichere Berlufte als die übrigen Truppen bat, reift es ab; wir dagegen behalten es hartnäckiger bei, ohne ju bedenten, daß es im Gefechte und ichaden und defihalb demoralifirend wirken fann; wir bedenken nicht, daß es unbedingt koftspieliger ift, als Die einfache Leibgurt mit der frangofischen Trag. weife. Die Epauletten der Offiziere find hubich, aber der Ginfachheit einer Republif murden die öftreichischen Gradabzeichen, die das Rommiffariat, die Juftigbeamten und Canitatboffiziere tragen, mehr entsprechen.

Das Alles sind Dinge, die sich ändern lassen, ohne das Gesetz umzusioßen. Die Soldaten, die den Uniformrock mitschleppen müssen, werden sich gerne mit der Exerzirweste behelsen, die unbedingt bester kleidet und der durch besteren Schnitt, durch bunten Kragen, Paspoilirung noch ein gefälligeres Aussehen gegeben werden fann; auch das breite Lederzeug über der Brust sindet schwerlich enthusastische Anhänger in den Reihen unserer Infanterie, noch weniger der resp. Hosenlatz, dessen ängstliche Kontrollirung, ohnbeschadet dem eidg. Wehrwesen, aushören dürste. Auch bei den Offizieren wird die Abschaffung der Spauletten schwerlich großen Widerschaffung der Spauletten schwerlich großen Widerschaffung der Spauletten schwerlich großen Widerschaftung der Spauletten schwerlich großen Widerschaftung